

Bestandsanalyse im Rahmen der Erstellung der kommunalen Wärmeplanung für die Hansestadt Stendal ist erfolgt

Im Rahmen der kommunalen Wärmeplanung wurde der nächste Meilenstein erreicht: Der Abschluss der Bestandsanalyse.

Zur Erstellung dieser Bestandsaufnahme wurden unter Wahrung des Datenschutzes vielfältige Datenquellen verwendet und ausgewertet. Der Schwerpunkt lag dabei auf den erfassten Verbrauchsdaten und deren Auswertung und der Abschätzung des Wärmebedarfs der Gebäude.

Hierfür wurde zu Beginn die Gebäude- und Siedlungsstruktur untersucht. Der Gebäudebestand im gesamten Stadtgebiet besteht dabei überwiegend aus Reihendoppelhäusern und Ein-/Zweifamilienhäusern. Weiterhin gibt es einen signifikanten Anteil an Wohnblöcken. Mehr als 90 % der Gebäude im Stadtgebiet sind vor 2000 errichtet worden. Vor allem im Kernstadtbereich wurden hohe Sanierungsmöglichkeiten ausgemacht.

Im nächsten Schritt wurden die Wärmebedarfe und Emissionen ermittelt. Hierbei ergab die Analyse, dass der Energieträger Gas im Stadtgebiet dominiert, wohingegen im Südwesten der Kernstadt Fernwärme und in den Außenbezirken Öl und vereinzelt Strom und Umweltwärme überwiegend als Wärmequelle Anwendung findet. Die Analyse wurde dabei noch einmal unterteilt in den Wärmebedarf je Gebäudesektor. Im Wohnsektor ist Gas der meist genutzte Energieträger. Zusätzlich wird ein Großteil des Fernwärmeabsatzes über private Haushalte erzeugt. Im Gewerbesektor ist ebenfalls Gas der Energieträger mit der meisten Nutzung, wobei Fernwärme nur einen geringen Anteil ausmacht. Die städtischen Liegenschaften zeigen einen hohen Fernwärmeanteil auf. Im Industriesektor dominiert auch Gas als Energieträger.

Mit Hilfe dieser Werte wurde für das Stadtgebiet die sogenannte Wärmebedarfsdichte errechnet. Die Wärmebedarfsdichte ist ein Maß dafür, wie viel Wärmeenergie pro Jahr in einem bestimmten Gebiet benötigt wird. In der Hansestadt Stendal wurde vor allem im Innenstadtbereich eine hohe Wärmebedarfsdichte ausgemacht. Hierbei ist vor allem auch die Kernstadt mit einer hohen Bedarfsdichte gekennzeichnet. In der untenstehenden kartographischen Darstellung sind die unterschiedlichen Wärmebedarfsdichten farblich eingezeichnet. Je höher die Wärmedichte ist, desto mehr ist dieses Gebiet theoretisch geeignet für ein Wärmenetz.

Im nächsten Schritt erfolgt nun die Potenzialanalyse, mit welcher bereits begonnen wurde. Bei dieser werden die Einsparpotenziale für Raumwärme in Haushalten, in öffentlichen Liegenschaften, in Gewerbebetrieben und der Industrie, als auch im Handel und in Dienstleistungsbetrieben ermittelt.

Sobald diese fertiggestellt ist, erfolgt die Veröffentlichung ebenfalls umgehend auf der Webseite.

Es bleibt zu betonen, dass es sich hierbei um ein Zwischenstandsergebnis handelt, welches sich im weiteren Verlauf und durch weitere Informationen weiterhin verändern kann.

Bei Fragen oder Anmerkungen und Stellungnahmen zur Bestandsanalyse wenden Sie sich gerne per Mail an Jörg Rosenlöcher (joerg.rosenloecher@stendal.de) oder Lisa Keil (lisa.keil@stendal.de).

Ergebnisse der Bestandsanalyse – Darstellung der Wärmebedarfsdichte für die Hansestadt Stendal

